

Heute habe ich Tavik im Vorratsraum erwischt.

Ich habe heute gesehen, dass Tavik heimlich Datteln aß.

Er schwebte mitten im Vorratsraum und sah dabei aus, als hätte ihn niemand bemerkt, weil er selbst beschlossen hatte, unauffällig zu sein.

Kaum waren die Datteln verschwunden, begann im Haus eine Reihe unsichtbarer Vorgänge, über die ich nicht ausführlicher schreiben möchte.

Nur so viel: Ich hörte, wie Kelm zu Tavik sagte:

„Dein Darm hat offenbar genug Beschäftigung, der kleine Streber.“

Mich wundert schon, dass ein Geist überhaupt Datteln essen kann.

Alles Weitere habe ich beschlossen, nicht zu hinterfragen. Manche Dinge erklären sich unangenehm genug von selbst.

Liebes Notizbuch,

ich habe dich eine Weile nicht geöffnet.

Das war keine Absicht. Oder vielleicht doch.

In den letzten Tagen war es ruhig im Haus.

Es gab nichts aufzuschreiben.

Virn und Tain sind seit der Entdeckung der Fettvorräte in einer Wand auf der Suche nach weiteren geheimen Verstecken.

Die Katzen sind immer in meiner Nähe.

Tavik und Kelm waren ebenfalls erstaunlich unauffällig.

Das hätte mich misstrauisch machen sollen.

Bis heute.

Ich schreibe auf der nächsten Seite weiter.

Seit einigen Tagen hängt die Wärme in jedem Raum.
Selbst die Steinwände fühlen sich feucht an, und die Vorhänge bewegen sich nur, wenn jemand an ihnen vorbeigeht.

Die Katzen haben sich auf dem kühlen Boden verteilt. Akasha liegt mitten im Flur, Alice unter dem Küchentisch und Anakin vor der Vorratskammer. Niemand kommt irgendwohin, ohne über eine Katze steigen zu müssen.

Ich trinke mehr Wasser als sonst und gebe etwas Salz hinein.
Bei diesem Wetter scheint mein Körper beides schneller zu verbrauchen, als ich nachfüllen kann. Meine Übungen habe ich auf den späten Nachmittag verlegt. Am Morgen ist die Luft bereits schwer, und mittags wäre Bewegung eine schlechte Idee, die sich als gute ausgibt.

Virn und Tain arbeiten trotzdem weiter. Etwas langsamer als sonst, aber das würde ich ihnen gegenüber niemals erwähnen.

Kelm behauptet, die Schwüle mache ihn reizbar.

Ich habe nicht gefragt, woran man den Unterschied erkennt.

Die Geister schwitzen übrigens nicht.

Heute halte ich das für ausgesprochen ungerecht.

Heute standen Kartoffeln, Äpfel und Buchweizen vor der Vorratskammer. Auf dem Kartoffelsack lag ein Zettel.

Darauf stand: „Kohlenhydrate müssen weg.“

Virn versuchte gerade, den Kartoffelsack zur Tür zu ziehen.

Sie sagte nichts, aber ihr Gesicht war ausgesprochen deutlich.

Durch den Türspalt sah Kelm zu uns heraus. Sehr zufrieden mit sich.

Er hatte irgendwo gelesen, Kohlenhydrate würden in den Wechseljahren dick machen, und daraufhin offenbar den Vorratsraum ausgemistet.

Ich erklärte ihm, dass Kartoffeln, Äpfel und Buchweizen deswegen nicht plötzlich gefährlich werden.

Kelm nannte es eine Vorsichtsmaßnahme.

Virn zog noch immer am Sack.

Ich habe die Tür ganz geöffnet, um Virn zu helfen.

Kelm war nicht mehr zu sehen.

Für das Hineintragen fühlte er sich offenbar nicht zuständig.

